

Klausur: Ursachen des Niedergangs der DDR

Der Sozialhistoriker Hans-Ulrich Wehler zum Zerfallsprozess der DDR, 2008:

Zwei von dem CSU-Chef Strauß 1983/84 vermittelte Kredite von je einer Mrd. DM retteten die Kreditwürdigkeit der DDR, wirkten aber nur wie der Tropfen auf den heißen Stein. Im Inneren des Landes hatte die SED, die sich seit jeher mit der Verfechtung der wahren Volksinteressen gebrühet hatte, in einem beispiellosen Maße von der Substanz gezehrt. Der Kern der Städte war bis zum Ende der 80er-Jahre verfallen, da die eingefrorenen Mieten den privaten Hausbesitzern keine angemessene Reparatur ermöglichten, während die staatlich beschlagnahmten Gebäude genauso wenig modernisiert wurden. Mehr als die Hälfte aller Straßen litt an schweren Schäden, 18% dieses Verkehrsnetzes waren nach Expertenmeinung kaum mehr befahrbar. [...] Diese Mängel der Infrastruktur verblassten aber vor den Dimensionen der immer schmerzhafter spürbaren Umweltkatastrophe. Die SED hatte durch ihre ungeschützte Industrialisierung und rücksichtslose Braunkohleverwendung, mit ihrer Vergiftung der Luft und der Gewässer den Ruin ganzer Landstriche, Dörfer und Städte herbeigeführt, vor allem aber die Gesundheit und das Alltagsleben von Millionen Menschen schwersten Belastungen ausgesetzt. Zahllose Krankheiten wurden durch die ökologischen Probleme verursacht [...]. Diesen menschenfeindlichen Folgen ihrer eigenen Politik wollte sich die Parteidiktatur aber nicht stellen, da die Alternative einer aktiven Umweltpolitik eine Kürzung der Finanzierung der inzwischen umfänglichen sozialpolitischen Leistungen bedeutet hätte, die für die Legitimierung des Regimes und seine verbissene Machtbehauptung als unabdingbar galten. Dieser Parteiegoismus lief im Kern auf eine unaufhaltsame Selbsterstörung des Landes hinaus. Unter diesen Bedingungen kann es nicht überraschen, das zum einen die Anzahl der Ausreisenträger, erleichtert durch die KSZE-Akte weiterhin stetig anwuchs. [...] Zum anderen dehnte sich das Milieu der Systemkritiker aus, das wegen der unübersehbaren Risiken zwar nicht zu einer offenen Dissidentenbewegung wie in Polen oder der CSSR führte, aber doch Reformpro-

bleme und Umweltfragen, Friedens- und Frauenpolitik in kleinen Kreis erörterte. Namentlich die Friedensbewegung des Westens fand eine erhebliche Resonanz. Diesen Kleingruppen boten mutige protestantische Pfarrer häufig einen Schutzraum in den Gemeindehäusern. Im Juli 1989 glaubte die Stasi jedoch, nicht mehr als 2500 Dissidenten identifizieren zu können. Diese Zirkel besaßen, wie es ihr schien, noch kein bedrohliches Ausmaß. Doch fast ebenso viele junge Männer (2300) verweigerten in dieser Zeit, ein Musterbeispiel von Zivilcourage, den Dienst in der NVA. [...] Die Loyalitätserosion erfasste alsbald auch die SED: 1988 verließen sie 11000 Mitglieder. Gegen 23000 Mitglieder wurde eine Gesinnungsüberprüfung eingeleitet, die zum Ausschluss von 13000 Parteiangehörigen führte. 1989 setzte sich der Zerfall trotzdem in erhöhtem Tempo fort. Ob Ausreisewillige, Systemkritiker, Wehrdienstverweigerer oder Parteimüde – die in der DDR vibrierende Unruhe veranlasste die Parteispitze, das Personal der Stasi kontinuierlich weiter aufzustocken. [...]

War es für die Staatsorgane schon schwierig genug, die offenbar unterschätzte Einflusszone des Dissidententums effektiv einzuschränken, stellten sich ihnen ganz neuartige Probleme, als Michael Gorbatschow, seit 1985 neuer Generalsekretär der KPdSU, in der Zentrale des Sowjetimperiums Reformvorstellungen öffentlich verfocht, die bald auch auf die DDR ausstrahlten. Die „überalterte Herrenriege“ [...] um Honecker riskierte einen Blockadekurs gegen den existenzgarantierenden Hegemon. Die mit „Glasnost“ und „Perestroika“ sympathisierende russische Zeitschrift „Sputnik“ wurde im November 1988 in der DDR verboten. Ein ZK-Mitglied spottete: Wenn der Nachbar seine Wohnung neu tapeziere, brauche man, wenn doch das eigene Haus in Ordnung sei, ihn nicht nachzuahmen. Die Gerontokratie [= Herrschaft der Alten] hielt den neuen mächtigen Mann der Sowjetunion für einen Konterrevolutionär, den eigenen paranoiden Krakenstaat aber für den Spitzenreiter des Staatskommunismus. Dagegen empfanden die Dissidenten [...] auch der DDR, dass Gorbatschow ihren Veränderungsdruck unterstützte. Das löste

Wellen der Sympathie, ja erstmals der genuinen Zuneigung zu einem russischen Spitzenpolitiker aus. Im Herbst 1989 sollte die Mobilisierungskraft, die Gorbatschows Programmatik auch in der DDR entfaltete, unmissverständlich zutage treten. Der Moskauer Kurswechsel kulminierte darin, dass die sowjetische Protektorats-herrschaft der DDR unmittelbar nach den bombastischen Feierlichkeiten zu ihrem 40-jährigen Bestehen

die Existenzgrundlage in Gestalt der russischen Truppenunterstützung entzog. Was der Schriftsteller Stefan Heym als bange Frage aufgeworfen hatte, erwies sich seither als Faktum: Die kurzlebige DDR, sie war nur „eine Fußnote der Weltgeschichte“.

Hans-Ulrich Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Fünfter Bd.: Bundesrepublik und DDR 1949–1990, München 2008, S.359–361.

Aufgabenstellung

1. Analysieren Sie den vorliegenden Textauszug.
2. Erläutern Sie die historischen Entwicklungen der Jahre 1989/90 in der DDR, sofern sie für die Argumentation des Verfassers von Bedeutung sind, und die im Text angesprochenen Veränderungen in der sowjetischen Politik.
3. Setzen Sie sich, ausgehend von der Behauptung der „umfänglichen sozialpolitischen Leistungen ... die für die Legitimierung des Regimes ... als unabdingbar galten“ sowie vom Begriff „sowjetische Protektorats-herrschaft“ mit Wehlers Beurteilung der DDR als „Fußnote der Weltgeschichte“ kritisch auseinander.

Zugelassene Hilfsmittel

Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

Notizen

Hinweise und Tipps zur Bearbeitung der Klausur

Zu Aufgabe 3:

Fertigen Sie zuerst ein Mindmap zur möglichen Definition und zu den möglichen Bedeutungen der in der Aufgabe genannten Aussagen („umfänglichen sozialpolitischen Leistungen ...“, die für die Legitimierung des Regimes ... als unabdingbar galten“, „sowjetische Protektorats Herrschaft“, „Fußnote der Weltgeschichte“) an.

Fertigen Sie dann zu jedem dieser Begriffe eine Tabelle mit Pro- und Kontra-Argumenten an; schreiben Sie in die

Tabelle, was für diese Behauptung Wehlers und was gegen diese Behauptung Wehlers spricht.

Wägen Sie Pro- und Kontra-Seiten gegeneinander ab und überprüfen Sie die Bedeutung dieser Abwägungen für ein abschließendes Gesamturteil.

„umfängliche sozialpolitische Leistungen ... , die für die Legitimierung des Regimes ... als unabdingbar galten“	
Pro	Kontra
<ul style="list-style-type: none"> • Die DDR gewährte Sozialleistungen, die das Finanzierungsvermögen ihrer Volkswirtschaft überstiegen. • Die DDR hielt auch in bankrottähnlichen Situationen an diesen Sozialleistungen fest. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Sozialleistungen waren nicht umfangreich, sondern nur in Relation zur extrem unproduktiven Volkswirtschaft unerschwinglich. • Die soziale Situation der meisten BRD-Bürger war weitaus besser, auch wenn sie auf Sozialleistungen angewiesen waren. • Die DDR ignorierte ihre eigene finanzielle Überforderung nicht nur bei den Sozialleistungen, sondern auch z. B. bei militärischer Rüstung und dem Sicherheitsapparat. • Das Beibehalten der Sozialleistungen hat die Loyalitätserosion in der DDR-Bevölkerung auch nicht aufgehalten.

„sowjetische Protektorats Herrschaft“	
Pro	Kontra
<ul style="list-style-type: none"> • Die DDR brach zusammen, als Gorbatschow den „sozialistischen Bruderstaaten“ mehr Eigenständigkeit gewährte und abforderte. • Die DDR war ein Kind des Kalten Kriegs und ohne diesen als deutscher Teilstaat nicht lebensfähig. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die DDR konnte im Laufe ihrer Geschichte mehrmals auch gegen die sowjetische Linie handeln. • Die DDR brach nicht im gleichen Augenblick zusammen, als die UdSSR ihre Unterstützung entzog, sondern als sie vom Volk in der DDR umgestürzt wurde. • Wehlers Ausführungen zur inneren Schwäche der DDR als Grund ihres Zusammenbruchs passen nicht zum Gedanken der Protektorats Herrschaft, der vielmehr äußere Faktoren zur Erklärung des Endes der DDR heranzieht.

„Fußnote der Weltgeschichte“	
Pro	Kontra
<ul style="list-style-type: none"> • Die DDR existierte nur 40 Jahre. • Die DDR gilt heutigen Menschen nicht als wichtiges Modell für Gegenwart und Zukunft. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die DDR hat Lebensläufe von Millionen von Menschen unwiderruflich geprägt und nicht wenige traumatisiert. • Die DDR-Geschichte hat sich ins Gedächtnis der Deutschen als wichtige (Negativ-)Erfahrung eingebrannt. • Den zukunftsweisenden Ideen der DDR-Zivilgesellschaft wurde durch den raschen Anschluss an die BRD keine wirkliche Chance gegeben. • Über den Nationalsozialismus sagt man auch nicht, er sei eine „Fußnote der Weltgeschichte“.

Für Ihre abschließende Stellungnahme zu Wehlers Aussage, die DDR sei eine bloße „Fußnote der Weltgeschichte“ gewesen, ist eine eindeutige Positionierung auf die Pro- oder die Kontra-Seite zwar empfehlenswert, aber nicht zwingend.

In jedem Fall sollte Ihre Argumentation differenziert ausfallen und nach Perspektiven, Interessengruppen, Ebenen oder Ähnlichem unterscheiden.